

BILD DER WOCHE

Gehörnte Transporte

In Südafrika wurden letzte Woche die Nashörner in den Himmel gehoben: Um sie vor Wilderern zu schützen, übersiedelte der WWF eine Herde von 19 Tieren in ein anderes Gebiet. Weil das nicht über Straßen erreichbar ist, wurden die Rhinocerosse mit Militärhubschraubern transportiert. In ihrem neuen Brutgebiet soll sich die Wildtier-Population vergrößern, hofft der WWF.

Einen Nashorn-Vorfall gab es am Dienstag auch in Wien. Dort wurde aus dem Auktionshaus Dorotheum ein knapp 90 Zentimeter langes Rhinoceros-Horn gestohlen. Das Exponat hätte am Nachmittag um erwartete 70.000 Euro versteigert werden sollen. Das Diebes-Duo hatte sich als interessierte Kundschaft getarnt und ließ sich Versteigerungsobjekte aus der Vitrine vorführen. Dann schnappten sich die beiden Männer zwei Hörner und ergriffen die Flucht. Noch im Dorotheum verloren die Diebe ein Horn, mit dem zweiten Exponat entkamen die Großstadt-Wilderer. (dol)

Foto: EPA

WOCHEM-THEMEN

Rückblick:

IRAN

■ IAEA-Bericht zu Atomprogramm

Der jüngste Iran-Bericht der Internationalen Atomenergiebehörde vom Dienstag verschärft die Spannungen im Nahen Osten. Zumindest bis zum Jahr 2010 soll der Iran an der Entwicklung einer Atombombe gearbeitet haben, so die Behörde. Die Islamische Republik bestreitet die Erkenntnisse, lehnt jedoch internationale Kontrollen ihrer Anlagen ab.

TRANSPARENZ

■ Datenbank zur Politiker-Kontrolle

Am Montag ging die Transparenzdatenbank www.meinabgeordneter.at online. Dort werden Informationen über Spitzenpolitiker veröffentlicht, die per Mausklick für jeden frei zugänglich sind. Der Verein „respekt.net“, der die Datenbank ins Leben gerufen hat, zählte am ersten Tag 22.300 Besucher.

WISSENSCHAFT

■ Gutachten zu Hahn-Dissertation

Seit vergangenen Freitag steht fest: Die Dissertation des EU-Kommissars und einstigen ÖVP-Wissenschaftsministers Johannes Hahn ist kein Plagiat. Zu diesem Ergebnis kam die von der Uni Wien mit der Überprüfung beauftragte Agentur für wissenschaftliche Integrität gekommen. Aber: Würde Hahn die Arbeit heute einreichen, würde sie so nicht angenommen werden.

Ausblick:

INTEGRATION

■ Redewettbewerb für Multilinguisten

Der mehrsprachige Redewettbewerb „Sag's multi“ vom Verein Wirtschaft für Integration findet heuer erstmals Österreichweit statt. Junge Menschen ab der 7. Schulstufe, deren Muttersprache nicht Deutsch ist, können noch bis 15. November von ihren Schulen nominiert werden. Anmeldung: www.sagsmulti.at

BIOETHIK

■ Tagung zur Eizellenspende

Anfang November hat der Europäische Gerichtshof für Menschenrechte entschieden, dass das österreichische Verbot von Eizellen- und Samenspenden bei der künstlichen Befruchtung rechtens ist. Am 17. November lädt die *aktion leben* in Wien zu einer ganztägigen Studientagung zu diesem Thema mit Fachvorträgen und Diskussionen. Info: www.aktionleben.at

NACHRUF

Die Zeichen der Zeit erkannt

| Von Otto Friedrich |

Es war einer der letzten öffentlichen Auftritte von Paul Schulmeister, als er Ende Juni aus der Hand Kardinal Schönborns den päpstlichen Gregoriusorden entgegennahm. Das Plädoyer für ein „Sentire cum Ecclesia – dem Mitfühlen und Mitdenken mit der Kirche, deren Glieder wir sind“, das der Geehrte damals mit erkennbar schwacher Stimme, aber ungebrochener Leidenschaft formulierte, wird allen, die dabei waren, in Erinnerung bleiben – als ein Vermächtnis eines in der Kirchen- wie der Glaubenslage ebenso aufrechten wie unbeugsam optimistischen Christen. Als ein zweites Vermächtnis kann sein gerade fünf Tage vor seinem Tod erschienener montäglich-er *Presse*-Kommentar gelten: Noch einmal beschwor Schulmeister da die Erinnerung an die Schoah und fragte eindringlich, was zu tun sei, damit diese nicht „kraftlos und leer“ werde.

Erinnerung entwickelte sich für Paul Schulmeister in wacher Zeitdiagnose zum Lebensthema: In den 80er-Jahren war er Präsident der Katholischen Aktion Österreichs. Als damals der Waldheim-Wahlkampf eskalierte, musste er erkennen, wie sehr da auch unter Christen der Antijudaismus immer noch herumspukete. So begann er, dagegenzuhalten – zum einem in unbestechlichen Eintreten für die Erinnerung an die christliche Schuldgeschichte gegenüber den Juden; Jahre später sollte Papst Johannes Paul II. solches als „Reinigung des Gedächtnisses“ bezeichnen. Und zum anderen in einer ungekannten Intensivierung der Begegnung zwischen Christen und Juden im Land.

Aufrechtes Christentum – das war für Schulmeister zeitlebens Maxime wie Quelle, aus der er schöpfte. Beruflich in den Fußstapfen seines Vaters Otto wandelnd, nahm er auch katholische Intellektualität aus dem Elternhaus mit: Otto Schulmeister hatte mit Otto Mauer und anderen die Zeitschrift *Wort und Wahrheit* gemacht. Sohn Paul war auch bei Karl Strobl in der Katholischen Hochschulgemeinde Wien groß geworden: Er gehörte zu jener Generation, die bewies, dass christlicher Glaube katholischer Ausprägung, eine durchaus konservative Grundierung und freies Denken keine Gegensätze darstellen mussten. Auch das II. Vatikanum prägte ihn nachhaltig.

Über seine beachtlichen journalistischen Leistungen – als ORF-Korrespondent in Bonn und Berlin wie als Auslandsressort-

leiter beim Fernsehen – hinaus war es die christliche Zeitgenossenschaft, die Paul Schulmeister so glaubhaft vorlebte.

Der Autor dieser Zeilen, der Schulmeister als Leiter des Arbeitskreises für christlich-jüdische Verständigung nachfolgte, durfte das hautnah am Gespräch mit den Juden miterleben. Und dann auch, als Schulmeister – aus Deutschland in den allzu kurzen Ruhestand heimgekommen – Ähnliches gegenüber den Muslimen im Land begann. An den Turbulenzen rund um die dänischen Mohammed-Karikaturen hatte Schulmeister mit Schrecken erkannt, welch „gefährliches Verfeindungspotenzial im Zusammenleben

der wachsenden Zahl von Muslimen in Europa“ sich zeigte. Diese Erkenntnis führte 2004 zu der von Paul Schulmeister initiierten Gründung der „Plattform Christen und Muslime“, in der

nun seine Stimme, sein scharfer Blick und seine Beharrlichkeit besonders fehlen werden. „Verständigung ist möglich“, so sein Resümee im Juni und: „Dialog ist keine unverbindliche Plauderstunde – aber notwendiger denn je.“

Ein Homo politicus wie ein exemplarischer Christ ist gegangen. Und ebensolche leidenschaftliche Stimme ist verstummt.

„Paul Schulmeister: Homo politicus, exemplarischer Christ, leidenschaftliche Stimme.“

Foto: APA / Actinger

Paul Schulmeister, 17. September 1942 – 5. November 2011

PERSONALIA

■ Edmund Entacher

Der 62-jährige Salzburger ist seit Dienstag wieder Generalstabschef. Im Februar war er von Verteidigungsminister Darabos abgesetzt worden, weil er sich in einem Interview kritisch gegenüber dem Berufsheer-Plänen seines Ressortchefs geäußert hatte. Der General wandte sich daraufhin an die Berufungskommission des Bundeskanzleramts und bekam nach monatelangem Warten recht. Entacher ist Vater zweier erwachsener Kinder. Der revitalisierte Generalstabschef gilt als fachlich kompetent und genießt bei der Truppe ein hohes Ansehen.

■ Noah Gordon

Sein Erfolg kam spät, aber dafür umso dicker: 60 Jahre war der amerikanische Schriftsteller Noah Gordon alt, als sein historischer Roman „Der Medicus“ erschien. Der feierte einen weltweiten Siegeszug. Allein die deutsche Ausgabe verkaufte sich über 6 Millionen Mal. Der Sohn jüdisch-russischer Einwanderer war von Jugend an fasziniert vom Berufsstand der Ärzte und Heiler. Um noch tiefer in die Materie einzutauchen, ließ er sich sogar zum Chirurgie-Techniker ausbilden und arbeitete im Notdienst. Am Freitag feiert Noah Gordon seinen 85. Geburtstag.

■ Peter Quendler †

Der ehemalige Kärntner Caritas-Mitarbeiter und Koordinator der Aktion „Nachbar in Not“ im ehemaligen Jugoslawien starb am Samstag im 76. Lebensjahr in Klagenfurt. Durch seinen unermüdelichen Einsatz für Humanität und Flüchtlingshilfe hat sich Quendler weit über die österreichischen Grenzen hinaus einen Namen gemacht. Diözesanbischof Alois Schwarz würdigte das „einzigartige und herausragende karitative Wirken“ des Kärntners und bedauerte den Verlust „einer großen und authentischen Gestalt der Nächstenliebe“.